

Diese Flüchtlingspolitik ist menschenverachtend

Letzte Woche versuchten 4000 Flüchtlinge mit Booten auf der italienischen Insel Lampedusa zu landen. Die meisten Boote wurden schon vor der Küste von der Marine aufgegriffen, um das Leben der Flüchtlinge zu „retten“. Doch von Rettung kann keine Rede sein.

Seit Jahren haben die europäischen Staaten Maßnahmen getroffen, um die Flüchtlinge daran zu hindern, nach Europa zu kommen. Seit 1988 kostete die illegale Überfahrt bereits über 20.000 Menschen das Leben, obwohl der Mittelmeerraum einer der am besten beobachteten Regionen der Welt ist. Immer wieder werden den Flüchtlingsbooten Treibstoff und Trinkwasser durch Marine und Grenzschutz entzogen und sie zur Rückfahrt gedrängt. Deshalb sind die Flüchtlinge gezwungen, immer riskantere Routen zu wählen. Doch das „Paradies Europa“ erwartet sie nicht. Denn auch wenn sie ein Recht darauf haben, hier zu leben und zu arbeiten, sehen die Politiker das anders. Die Asylverfahren bestehen nur die wenigsten, weil sie keine Dokumente oder Beweise für ihre Verfolgung vorbringen können. Die EU hat außerdem schon vor Jahren faktisch die Asylverfahren auf Spanien, Italien und Griechenland abgewälzt, da Flüchtlinge nur in den EU-Ländern Asyl beantragen können, in die sie als erstes eingereist sind.

Auf der Suche nach Arbeit erwartet sie Ausbeutung und Unsicherheit

Politiker wollen uns weismachen, dass für diese Menschen kein Geld da wäre. Das ist sicher nicht das Problem, denn allein für die EU-Grenzsicherungseinheit Frontex und Marine werden Hunderte Millionen ausgegeben. Ganz zu schweigen von den Milliarden Subventionssegen, die allein die Energiekonzerne in Deutschland letzte Woche erhielten.

Außerdem ist die Behauptung, dass „die Asylbewerber“ dem Staat auf der Tasche liegen, völlig an den Haaren herbeigezogen, weil sie - egal ob legal oder illegal - Arbeit suchen. Was die Flüchtlinge in ihren Kämpfen, egal ob in Frankreich oder Deutschland, immer betonen, ist die Forderung nach Legalisierung ihres Status und nicht nach Geld. Denn Flüchtlinge haben kein Recht auf einen offiziellen Mietvertrag und können sich nicht gegen Wuchermieten wehren. Und jahrelang be-

kommen sie keine Arbeitserlaubnis. So leben und arbeiten Hunderttausende illegal in der EU! In der Bauindustrie, Autoproduktion oder der Landwirtschaft – die Rechtlosen übernehmen dort die oftmals schweren und schlechter bezahlten Jobs. So erwirtschaften die illegalen Arbeiter im Süden von Italien 1/3 der Wirtschaftsleistung, in Frankreich wurden 1/3 aller Autobahnen von ihnen gebaut, und in Großbritannien würde die gesamte Mode- und Bauindustrie ohne die Illegalen zusammenbrechen.

So schafft die EU mit ihrer Asylpolitik eine perfekte Grundlage für die Ausbeutung der Illegalen. Das ist auch eine Drohung gegen alle Arbeiter. Denn die illegalen Arbeiter sind gezwungen, zu den schlechtesten Bedingungen zu arbeiten, um überhaupt in Europa leben und überleben zu können. Ein gefundenes Fressen für Unternehmen, Druck auf die Arbeitsbedingungen aller zu machen.

Proteste am Oranienplatz – ein Beispiel

Die Proteste der Flüchtlinge am Oranienplatz in Berlin-Kreuzberg haben diese skandalöse Situation hierzulande öffentlich gemacht: die Pflicht, sich nur an bestimmten Orten aufzuhalten, monate- oder gar jahrelanges Arbeitsverbot, undurchsichtige Einzelfallprüfungen. Einige Politiker versuchten so einiges, um die berechtigten Proteste in den Dreck zu ziehen. So wurde von der CDU auf Flyern vor Seuchengefahr durch das Protestcamp am Oranienplatz gewarnt. Mehrfach wurde die gewaltsame Räumung angedroht. Unter diesem Druck entschlossen sich nun Teile der protestierenden Flüchtlinge das Camp abzubauen und einen schlechten Kompromiss zu akzeptieren. Um die Flüchtlinge noch mehr zu demütigen, wurden 100 Euro angeboten, damit sie gehen.

Doch gehen ist weder eine Option noch eine Lösung. Die katastrophale Situation in ihren Heimatländern zwingt die Menschen zur Flucht. Die Politiker und Konzerne haben kein Interesse diese Situation zu verbessern, sie profitieren sogar von dem Leid, das sie schaffen. So ist auch der Kampf der Flüchtlinge nicht zu Ende, solange diese Bedingungen fortbestehen.

Von Kollegen für Kollegen...

Verurteilt

Letzte Woche erging das neue Urteil des Bundesarbeitsgerichts zur Schichtarbeit. *Kann man aus gesundheitlichen Gründen keine Nachtdienste leisten, ist man deswegen nicht arbeitsunfähig. Vielmehr müsse der Arbeitgeber die Arbeit möglichst so organisieren, dass der Betroffene nur tagsüber eingesetzt wird.* Die übliche Praxis der Charité, die betroffenen Kollegen von den Stationen zu nehmen und nur noch als Arzthelfer einzusetzen, ist in Zukunft also hinfällig! Zeit wurde es. Denn es ist doch wohl jedem klar, dass Schichtarbeit nicht ewig tragbar ist. Um jedoch dafür zu sorgen, dass das Urteil in Zukunft nicht zu Lasten der „fitteren“ KollegInnen geht, die dann die Lücken füllen müssen, benötigen wir unbedingt mehr Personal auf den Stationen, um ausgewogene Schichtpläne garantieren zu können. Dass bisher das Gegenteil die Praxis ist, ist die Schuld der Personalplanung der Charité, nicht die der älteren KollegInnen!

Der Platzhirsch markiert schon mal sein Revier...

Die neue Optik des Bettenhochhauses in Mitte lässt Schlimmes erahnen. Seit einiger Zeit prangt ein übergroßes VAMED-Logo auf dem Bettenturm. Soll das etwa schon mal die Einstimmung auf die irgendwann bevorstehende Privatisierung der Charité sein? So können wir uns die nächsten zwei Jahre wenigstens an den Anblick gewöhnen. Die Arbeitsbedingungen sind ja auch schon vergleichbar.

(Ausge-) Powered by CFM!

Zu Hause sollen wir ständig das Handy bei uns tragen, damit wir für die Chefs immer erreichbar sind. Da klingelt das Telefon auch gerne mal vorm Weckerklingeln. Doch auf Arbeit sollen nun andere Regeln gelten. In vielen Bereichen des CVKs wurde von der CFM ein Handyverbot ausgesprochen, denn eine Familie, die uns im Bedarfsfall erreichen will, haben wir natürlich nicht.

Wer weiß es?

Früher war doch alles besser, selbst in der Charité. Da durften noch ganze zehn Reinigungskräfte im Röntgengebäude (+Strahlenklinik) des CVKs arbeiten. Doch aus zehn wurden drei KollegInnen, welche natürlich dieselbe Arbeit machen. Und wie oft kommt es vor, nicht nur in der Röntgenabteilung, dass von dem wenigen Personal auch mal ein oder zwei Leute krank werden? Durch die Unfähigkeit der CFM, einen Ersatz zu stellen (anscheinend ausgelöst von der „überraschenden“ Tatsache, dass Menschen krank werden), stehen wir nicht selten alleine vor einem Haufen Arbeit. Warum soll heute die Arbeit von EineR geschafft werden, wo früher noch 10 KollegInnen nötig waren?

Sagt Nein!

Ein Flüchtling, der abgeschoben werden sollte, versuchte sich umzubringen und wurde daraufhin zu uns gebracht. Der zuständige Psychologe auf der Rettungs-

stelle versuchte dem Betroffenen gut zuzureden: Er sei doch nicht allein mit dem Problem; viele würden abgeschoben werden, etc.... Ist das die Art von Rat, die so vielen Flüchtlingen weiterhilft, wenn ihnen in ihrer Heimat Verfolgung, Unterdrückung, Folter oder Mord droht? Ist es die Aufgabe von Ärzten und Psychologen, die Leute auf ihre Abschiebung in den Tod vorzubereiten?

Neue Vor-Besen kehren nicht gut!

Da musste Frau Kramer nach sieben Jahren Mitte ins Virchow wechseln. Zunächst war es ein Rätsel, weshalb. Aber dann wurde es schnell allen klar: Da ist ein junger Feger in Mitte – dank edelster Vetternwirtschaft – als Vorarbeiterin der Reinigung eingestellt worden. Seit her warten wir oft ewig, dass sie bei Problemen auf Station aufkreuzt. Tja, wegen tüchtiger Arbeit wurden bei uns eben noch nie Vorgesetzte eingestellt - schon gar nicht befristet... Dass sie es mit der Arbeit nicht so haben, müssen diese nicht mühevoll beweisen, denn diese Fähigkeit liegt in der Natur des Postens – nicht an ihnen selbst.

Statistik

Mensch, der Bundesgesundheitsminister Gröhe hat nachgezählt. Jedes vierte Klinikbett steht leer und die Kapazitäten der Kliniken sind nur zu 77% ausgelastet. Anstatt uns in diesen Betten zur Ruhe zu legen, haben wir in der Charité nachgezählt: 1,2,3, besetzt! Bei Vivantes sieht es genauso aus. Helios wird's nicht anders gehen usw. Klar, so meint er das ja auch nicht, ist halt Statistik. Da so ein Bett zwischen zwei Patienten auch mal kalt werden muss, sehen der Minister und die ihm applaudierenden Krankenkassen nur einen Weg, die Statistik zu bereinigen: Bettenabbau! Wie wir es in Berlin zur Genüge erfahren haben, ist das eine nette Umschreibung für Personalabbau, Qualitätsabbau, Verschlechterung des Betriebsklimas und mehr Arbeitshetze.

Gemeinsam!

Die KollegInnen der Centren 15 und 17 bieten ihren Leitungen Paroli, um ihnen den Weg zur nächsten Sprosse auf der Karriereleiter zu erschweren. Davon wollen wir noch veeeeeeel mehr. Und daher: Haltet eure Teams zusammen. Kämpft gemeinsam. Sucht nicht verzweifelt nach der Station oder dem Bereich, auf dem alles besser ist. Denn sonst wird es ein Rennen wie bei Hase und Igel. Und die Damen und Herren können immer sagen: Ich bin schon da!

Welche Krise?

Kann sich jemand daran erinnern, womit die ganzen Sparkurse in den Unternehmen und Ländern begründet wurden? Richtig – angeblich ist kein Geld da. 2013 wurden weltweit über 1 Billion Dollar (1.000.000.000.000\$) Gewinne an Aktionäre ausgezahlt. Wie heißt eine alte Börsenweisheit: Dein Geld ist nicht weg, es hat nur ein Anderer.

DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:

flugblatt_charite@gmx.net, www.sozialistische-arbeiterstimme.org